

Neue Nachweise des Kaiseradlers (*Aquila heliaca*) aus Österreich

Von Hans-Martin Berg und Hansjörg Lauer mann

1. Einleitung

Immer wieder hat der Kaiseradler das besondere Interesse heimischer Avifaunisten auf sich gelenkt. Ein Umstand, der nicht verwundert, berührt doch das Brutareal dieser Greifvogelart die östlichen Grenzen unseres Landes. Es mag in unserer Zeit wenig vorstellbar klingen, daß *Aquila heliaca* selbst vor den Toren Wiens gebrütet hat, wie es uns Belege aus dem 19. Jahrhundert erkennen lassen (Glutz et al., 1971). Ja selbst aus jüngerer Vergangenheit (1951 und 1955) liegen noch Bruthinweise zu dieser Adlerart aus dem Nordburgenland vor (Bauer, 1954, 1956).

Sucht man hier die einst klassischen Aufenthaltsorte des Kaiseradlers, wie Parndorfer Platte und Hanság, heutzutage auf, wird man freilich bald enttäuscht sein. Die einstmals ausgedehnten Weideflächen und Heiden mußten riesigen Monokulturen von Mais und Getreide weichen. So hat nicht nur unser Adler an geeigneten Lebensstätten verloren, auch andere Vertreter östlicher Faunen, wie Rotfuß- und Würgfalke (*Falco vespertinus*, *Falco cherrug*) sind weitgehend verschwunden.

2. Spezieller Teil

Ungeachtet der beschriebenen Situation lagen aus dem Nordburgenland, insbesondere dem Hanság, regelmäßig Beobachtungen von Kaiseradlern vor, die sich bis in die frühen siebziger Jahre erstreckten (Archiv Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde, P. H. Barthel, in litt.). Wenn auch aus dieser Zeit für das erwähnte Gebiet der lang erhoffte exakte Brutnachweis ausgeblieben ist, so haben doch viele Ornithologen zumindest Übersommerungen von adulten wie immaturen Adlern fast alljährlich zwischen 1966 und 1974 registriert. Diese Meldungen setzen die entsprechenden Beobachtungen aus den fünfziger und sechziger Jahren, die bereits bei Glutz et al. (1971) aufgezeigt werden, fort. Ein letztes Aufflackern dieser Tradition stellen die Balzflüge zweier Kaiseradler dar, die G. Schumann (in litt.) am 9. Juni 1977 im Hanság antraf. Für den ungarischen Teil des Hanságs – den Kapuvarer Erlenwald – führte Festetics (1971) für 1969 noch zwei Brutpaare von *Aquila heliaca* an.

Im gleichen Maß verdient das Auftreten der Art in Niederösterreich Beachtung, sind uns doch seit 1979 bereits sechs neue Nachweise von *Aquila heliaca* aus diesem Bundesland bekannt geworden.

Diese sowie ein bisher übersehenes Belegexemplar und ein jüngster burgenländischer Nachweis sollen im folgenden angeführt werden.

- In der Sammlung Fenz-Würthner (Jetzelsdorf, Niederösterreich) befindet sich ein Präparat eines Kaiseradlers im Jugendkleid. Der Vogel wurde in Alberndorf (48.42N/15.06E), Niederösterreich (= NÖ.), um 1945 erlegt (R. Würthner, mündl.). Bemerkenswert ist das zeitliche Zusammentreffen mit den ersten Brutvorkommen der Art in den Kleinen Karpaten, ČSSR (siehe unten)!
- Am 10./11. März 1979 wurde ein immaturer Kaiseradler von Hj. Lauer mann am Meiseldorfer Teich (48.39N/15.46E), NÖ., angetroffen.
- Durch einen Gewährsmann wurde uns ein Nachweis eines juvenilen Kaiseradlers aus 1979 bei Himberg (48.05N/16.26E), NÖ., bekannt. Nähere Angaben zu dieser Meldung waren nicht zu erfahren.
- Am 5. Mai 1982 konnte Hj. Lauer mann neuerlich einen Kaiseradler im Jugendkleid bei Viendorf (48.28N/16.08E), NÖ., antreffen.
- Der folgende „Fall“ fand wegen seiner unerfreulichen Begleitumstände sogar Eingang in die Tagespresse („Kurier“, 2. Februar 1983). Durch Zufall wurde die Existenz eines Greifvogels bekannt, der am 19. September 1982 bei Würnitz (48.25N/16.25E), NÖ., gefunden wurde. Die Diagnose der lokalen „Jagdexperten“ dazu lautete: „Steinadler-Männchen, verhungert“. Einer genauen Untersuchung der Todesursache des Vogels hat man sich entschieden widersetzt. Das eruierte Gewicht sowie angefertigte Belegfotos des Greifs konnten wenigstens seine wahre Identität ans Licht bringen: „Juveniler Kaiseradler in durchaus gutem Ernährungszustand“ (H. Frey, in litt.).
- Eine weitere Begegnung mit *Aquila heliaca* glückte U. Straka (in litt.). Er traf während einer mehrmonatigen, planmäßigen Feldstudie im Marchfeld einen Jungadler am 2. Mai 1986 nördlich von Orth/Donau (48.08N/16.42E), NÖ., an. Der Vogel jagte über dem weiträumigen Feldgelände.
- Am 7. Dezember 1986 stieß eine Jagdgesellschaft südlich von Gattendorf (47.59N/16.57E), Burgenland, auf einen jungen Kaiseradler. Der Vogel war infolge des vereisten Gefieders flugunfähig und gelangte so erfreulicherweise in die Greifvogelstation Haringsee, NÖ. Nach kurzer Pflegezeit konnte der Adler am 21. Dezember 1986, mit einem Ring versehen, nahe des Fundortes wieder in die Freiheit entlassen werden (H. Frey, in litt.; A. Ranner, mündl.). Am 15. Februar 1987 begegneten A. Ranner, A. Wurzer u. a. dem Vogel im Hanság, Burgenland; am 15. März 1987 präsentierte sich der Adler ebenda im Seewinkel (H.-M. Berg, E. Lederer u. a.). Bei beiden Beobachtungen zeigte der Kaiseradler eine enge Bindung an zwei immature Seeadler (*Haliaeetus albicilla*), denen er sich möglicherweise den Winter über angeschlossen hatte. Hatte der Vogel die unfreundliche Zeit offenbar gut überstanden, konnte er sich freilich einem wahrscheinlich gewaltsamen Ende nicht entziehen. So fand S. Weigl am 14. April 1987 den berिंगten Adler in einem Wäldchen nordöstlich von Wallern (47.44N/16.54E), Burgenland, in einem stark verwesenen Zustand (N. Winding fide S. Weigl, in litt.).
- Die vorläufig letzte Beobachtung geht neuerlich auf Hj. Lauer mann zurück, der einen jungen Kaiseradler bei Stockerau (48.25N/16.04E), NÖ., am 24. April 1987 antraf.

Soweit nicht ohnedies belegt, wurden alle Beobachtungen durch die Avifaunistische Kommission anerkannt.

Um der Vollständigkeit Genüge zu tun, sei auch hier auf den Fallfang eines adulten Kaiseradlers im Innviertel, Oberösterreich, hingewiesen, den bereits Mayer (1974) ausführlich publiziert hat. Dies ist unseres Wissens der letzte österreichische Nachweis außerhalb des pannonischen Raumes. Die Herkunft des Vogels ist allerdings fragwürdig.

3. Diskussion

Zum besseren Verständnis der angeführten Nachweise sei zunächst ein Blick auf die gegenwärtige Situation des Kaiseradlers in seinem südosteuropäischen Brutgebiet geworfen. Weisen bereits Glutz et al. (1971) auf bedeutenden Bestandseinbruch und Arealverlust der Art auf dem Balkan hin, lassen auch die jüngsten Erhebungen hier am Fortbestehen dieser Negativbilanz keinen Zweifel offen. Die spärlichen Vorkommen in Jugoslawien beschränken sich auf Nordserbien (Deliblater Sandsteppe, mindestens 6 Brutpaare) sowie Südserbien und Makedonien (Vasić et al., 1985). Für Griechenland werden zirka 20 Brutpaare (Meyburg, 1984), für Bulgarien 3 bis 9 Brutpaare angegeben (Michev, 1985). Lediglich Rumänien wies Anfang der siebziger Jahre noch einen Brutbestand von ca. 100 bis 120 Paaren auf (Puscariu & Filipascu, 1977). Erfreulicher präsentiert sich die Situation in Ungarn und der Tschechoslowakei. Bécsy & Keve (1977) veranschlagen für Ungarn einen Brutbestand von 8 bis 10 Paaren, müssen aber auch auf Arealverluste des Kaiseradlers im Westen des Landes hinweisen. Dank intensiver Schutzbestrebungen zählt der gegenwärtige Bestand wieder bis 15 Brutpaare. Die Adler zeigen überdies in den letzten Jahren die Tendenz, alte Brutplätze und sogar Neuland zu besiedeln (D. Jánossy, in litt.). Die Kleine Ungarische Tiefebene dürfte aber zur Zeit keine Vorkommen aufweisen. Die nächsten Brutplätze finden sich erst im Vértesgebirge, etwa 100 km östlich der österreichischen Staatsgrenze. Der überwiegende Teil der Brutpopulation hält sich aber in den nordungarischen Mittelgebirgen auf (L. Kárpáti, in litt.). Das macht das weitgehende Fehlen von Kaiseradler-Beobachtungen im Nordburgenland in den letzten 10 Jahren verständlich; es ging mit der Auslöschung der Vorkommen im Hanság einher. Dieser stellte offenbar die einzige Keimzelle für das Auftreten der Art in der Kleinen Ungarischen Tiefebene dar (vgl. dazu Glutz et al., 1971).

Wie sich unschwer erkennen läßt, konzentrieren sich die oben angeführten jüngsten Nachweise von Kaiseradlern hierzulande auf das östliche Niederösterreich. Sie stehen damit im engen Zusammenhang mit den Vorkommen der Art in der Tschechoslowakei, liegen doch unweit der österreichischen Grenze bereits von 1947 Brutangaben für *Aquila heliaca* aus den Kleinen Karpaten vor (Hudec & Černý, 1977). So können auch Glutz et al. (1971) eine Reihe von früheren niederösterreichischen Nachweisen anführen. Diese lassen freilich die ehemalige Kontinuität der burgenländischen Kaiseradler-Beobachtungen vermissen und machen eher den Eindruck eines zufälligen Registrierens von umherstreifenden Nichtbrütern. Daß in Niederösterreich dem Kaiseradler offenbar weniger gezielte Aufmerksamkeit geschenkt wurde, mag auch das Fehlen von Beobachtungen aus den siebziger Jahren er-

klären, ansonsten steht dies im Widerspruch zur positiven Entwicklung der *Aquila heliaca*-Bestände in der Westslowakei. Geben Hudec & Černý (1977) für dieses Gebiet noch 7 Brutpaare an, lassen die jüngsten Erhebungen (1986/87) 11 Paare erkennen. Selbst aus dem mährischen Teil der Weißen Karpaten liegen aus den letzten Jahren Beobachtungen vor. Hier finden sich günstige Voraussetzungen für ein mögliches Brüten der Art. Darüber hinaus halten sich nicht geschlechtsreife Tiere vor allem in den Sommermonaten unweit der bekannten Brutplätze auf (V. Mrlík, in litt.).

Somit zeigt sich, daß die jüngste Zunahme der niederösterreichischen Nachweise in der verbesserten Situation des Kaiseradlers in der benachbarten Slowakei eine Bestätigung findet.

Für das Auftreten der ausschließlich vorjährigen/immaturren Vögel bei uns im Frühjahr liefert Sládek (1959) einen Hinweis; schreibt er doch, daß die Jungvögel die Alten den Winter über und bis zum Bezug der Horstplätze (Anm.: im Frühjahr) begleiten können. Die nun herumstreifenden Jungadler mögen so durchaus in unser Gebiet (NÖ.) gelangen. Ob die hiesigen Ernährungsbedingungen den Großgreifen einen längeren Aufenthalt erlauben, entzieht sich unserer Kenntnis. Belegt ist immerhin ein solcher Fall (siehe oben), bei dem sich der Adler trotz strengen Winters mindestens drei Monate im Nordburgenland aufhielt.

Erfolgreiche Schutzbestrebungen und die positive Entwicklung der Kaiseradler-Population in unseren Nachbarländern lassen hoffen, daß auch in den kommenden Jahren mit einem vielleicht regelmäßigen Auftreten der Art im Osten Österreichs gerechnet werden darf. Die hier tätigen Feldornithologen sollten jedenfalls ein Augenmerk auf die zukünftige Entwicklung legen.

Für wertvolle Auskünfte sowie Überlassung von Beobachtungsdaten danken wir herzlichst den Herren Dipl.-Biol. P. Barthel, Dipl.-Ing. Dr. K. Bauer, Dr. H. Frey, Dr. A. Grüll, Dr. D. Jánossy, Dr. L. Kárpáti, Dr. V. Mrlík, A. Ranner, F. und O. Samwald, G. Schumann, Dr. U. Straka, S. Weigl, Dr. N. Winding und R. Würthner.

4. Zusammenfassung

Die letzte Übersicht über das Vorkommen des Kaiseradlers (*Aquila heliaca*) in Österreich findet sich bei Glutz et al. (1971). Eine Zusammenstellung der seither getätigten Beobachtungen schien uns daher gerechtfertigt. Im Burgenland sind die regelmäßigen Vorkommen von *Aquila heliaca*, die sich vor allem auf den Hanság beschränkten, Mitte der siebziger Jahre erloschen. Erst aus dem Winter 1986/87 liegt hier wieder eine gesicherte Beobachtung eines Jungadlers vor. Für Niederösterreich fehlen aus den siebziger Jahren weitgehend Beobachtungen. Hier sind uns aber seit 1979 sechs neue Nachweise bekannt geworden, die sich mit Sicherheit auf umherstreichende Nichtbrüter der nahen slowakischen Brutpopulation beziehen. Ein älterer *Aquila-heliaca*-Beleg für Niederösterreich – um 1945 erlegt – konnte ebenfalls ausfindig gemacht werden.

Aus den anderen Bundesländern findet sich nur ein Kaiseradler-Nachweis aus 1974 für Oberösterreich.

5. Literatur

- Bauer, K. M. (1954): Adler am Neusiedlersee. Orn. Mitt. 6, 69–72.
- Bauer, K. M. (1956): Interessante Brut- und Sommervorkommen im Neusiedlersee-Gebiet. Vogelkundl. Nachrichten aus Österreich 7, 1–7.
- Bécsy, L. & A. Keve (1977): The Protection and Status of Birds of Prey in Hungary. In: Chancellor, R. D. (Hrsg.): World Conference on Birds of Prey, Vienna, 1975. Report of proceedings, Hampshire, 125–129.
- Festetics, A. (1971): Das Niedermoor „Hanság“ – Vorschlag zu einem Adler- und Trappen-reservat. Natur und Land 57, 125–135.
- Glutz von Blotzheim, U. N., K. M. Bauer & E. Bezzel (1971): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 4, Frankfurt a. M., 620–637.
- Hudec, K. & W. Černý (1977): Fauna ČSSR, Ptáci-Aves, Bd. 2, Praha, 128–135.
- Mayer, G. (1974): Die Nachweise des Kaiseradlers (*Aquila h. heliaca* Sav.) für Oberösterreich. Egretta 17, 34–35.
- Meyburg, B. U. (1984): Present status of diurnal birds of prey (*Falconiformes*) in various countries bordering the Mediterranean. IV. Int. Conf. on Med. Birds of Prey, Oct. 1984.
- Michev, T. (1985): Status and Conservation of Raptors in Bulgaria. In: World Working Group of Birds of Prey of the International Council f. Bird Preservation. Bulletin No. 2, Berlin & Paris.
- Puscariu, V. & A. Filipascu (1977): The Situation of Birds of Prey in Rumania 1970–1974. In: Chancellor, R. D. (Hrsg.): World Conference on Birds of Prey, Vienna, 1975. Report of proceedings, Hampshire, 148–152.
- Sládek, J. (1959): Die Arealerweiterung des Kaiseradlers in Mitteleuropa und sein Brutvorkommen in der Slowakei. Sylvia 16, 79–95.
- Vasić, V., B. Grubač, G. Sušić & S. Marinković (1985): The Status of Birds of Prey in Yugoslavia, with particular reference to Macedonia. In: Newton, I. & R. D. Chancellor (Hrsg.): Conservation Studies on raptors. ICBP Technical Publ. No. 5.

Anschrift der Verfasser:
Hans-Martin Berg, Khevenhüllerstraße 2, A-1180 Wien
und Hansjörg Lauer mann, A-2084 Weitersfeld 163

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [30_2](#)

Autor(en)/Author(s): Berg Hans-Martin, Lauerermann Hansjörg

Artikel/Article: [Neue Nachweise des Kaiseradlers \(*Aquila heliaca*\) aus Österreich. 81-85](#)